

Heinrich Wilhelm Kalbfleisch

Erster Pilot im Kinzigtal

1897 – 1933

Text: Georg Rösch

Quelle: Zwischen Vogelsberg und Spessart 1966

Der erste Pilot des unteren Kreis Gelnhausen war Heinrich Wilhelm Kalbfleisch. Er wurde am 27. Mai 1897 in Gelnhausen Röthergasse 14 als Sohn des aus Rothenbergen stammenden Metzgermeisters und Gastwirts Heinrich Ludwig Kalbfleisch und seiner Ehefrau Anna, geb. Welzenbach, geboren.

Nach dem Besuch der volks- und Realschule Gelnhausen wurde der technisch sehr interessierte Junge Lehrling in der damals bekannten und renommierten Werkstätte Josef Schmitt in der Langgasse. Zur Erweiterung und Vertiefung besuchte er gleichzeitig die Offenbacher Maschinenbauschule. Als der Erste Weltkrieg ausbrach meldete sich der junge Mechaniker freiwillig zur Luftwaffe. Nach bestandener Pilotenprüfung (mit Auszeichnung) auf der Fliegerschule in Fuhlsbüttel bei Hamburg kam Heinrich Kalbfleisch zur Front. Auf den Kriegsschauplätzen in Ost und West bewährte er sich in vielen Kampfflügen als tapferer Soldat und hervorragender Flugzeugführer. Er überstand mehrere „Bauchlandungen“ und war bis zum bitteren Ende im Einsatz.

Aus dem Kriege zurückgekehrt, eröffnete er in Gelnhausen eine der ersten Auto-Reparatur-Werkstätten und schloss ihr in späteren Jahren eine Fahrschule an. Sein erstes Kraftfahrzeug, das „Püppchen“, ein zweisitziger „Wanderer“ mit Außenschaltung, hatte bereits den ersten Weltkrieg mitgemacht. Sei zweiter Wagen, der bekannte 6-Zylinder Steyr, war damals der erste schwere Wagen der Kreisstadt.

Trotz Fahrschule mit Steyr: Sein Herz aber war – wie konnte es anders sein – bei der geliebten Fliegerei, der er Gesundheit und Vermögen opferte. Ursprünglich plante er Postflüge durchzuführen, so wie Leutnant Hidessen mit seinem „Gelben Hund“ von Frankfurt am Main nach Darmstadt. In Kassel erwarb er 1924 eine alte Schulmaschine (Albatros), einen zweisitzigen offenen Doppeldecker. Seine erste Landung im Gelnhäuser Kreisgebiet, auf den Hailerer Wiesen, hatte eine große Anzahl Schaulustiger angelockt. Mit von der Flugpartie bei seinem ersten Start war seine junge Frau Susi, geborene Geis.

Sein erstes bescheidenes Geld als Zivilflieger verdiente er mit Abwürfen von Werbe-Prospekten für heimische Firmen, z.B. für das Textilhaus Gniss. Damals flogen von dieser Firma die Verkäufer Heinrich Köhler und Georg Schmidt mit; letzterer ist heute Geschäftsinhaber des Hauses Ecke Schmidtgasse/Untermarkt. Die von Heinrich Kalbfleisch in den zwanziger Jahren u.a. in Wimpfen am Neckar, Lich, Büdingen, Fulda, Darmstadt und Gelnhausen durchgeführten Flugtagen erweckten in weiten Kreisen der Bevölkerung ein lebhaftes Interesse. Die Veranstaltungen waren mit Ballonjagden und Fallschirmabsprüngen verbunden, wobei u.a. der bekannte Fallschirmspringer Bruno Langer mitwirkte, der den Flugzeugführerschein Nr. 203 besaß, am 2. 4. 1914 einen Dauerrekord von mehr als 14 Stunden Flug erwarb und später den Fliegertod starb. Bei einer Groß-Flugveranstaltung im Sommer 1925 auf dem späteren Fliegerhorst Gelände zwischen Rothenbergen und Lieblos gab sich das ganze Kinzigtal ein Stelldichein und zollte dem fliegerischen Können seines Landsmannes große Anerkennung. Trotzdem brachten die Flugtage nicht immer den benötigten finanziellen Gewinn, und mehr als einmal waren die Ausgaben größer als die Einnahmen. Der Flugsport kostete viel Geld und Zuschüsse der öffentlichen Hand, welche heute für alle sportlichen Zwecke selbstverständlich

angesehen werden, gab es damals noch nicht. Als Heinrich Kalbfleisch dann auf Drängen seiner vielen Freunde in der deutschen Fliegerei – u.a. war der bekannte „Rhönvater“ Ursinus sein väterlicher Freund und Berater – zwischen Rothenbergen und Lieblos im „Erlich“ für 40.000 RM eine Flugzeughalle mit Landebahn für zwei Maschinen errichtete, entstand eine erhebliche Verschuldung. Es war ein harter Schlag für ihn, als am Ende eines gelungenen und erfolgreichen Flugtages der Vollstreckungsbeamte erschien und die Kasse mit den ganzen Einnahmen pfändete.

Schon wenige Jahre nach ihrer Errichtung wurde die Flugzeughalle zwangsversteigert. Das Gasthaus „Waldfrieden“ am Bahnhof Niedermittlau erwarb die Einzelteile und verwandte sie später für einen Saalbau. Damit war es mit der von dem jungen Gelnhäuser Flieger unter großen Opfern und voller persönlicher Hingabe gestalteten Sportfliegerei vorbei.

An dem einige Jahre später einsetzenden großartigen Aufschwung der Sportfliegerei in ganz Deutschland konnte Heinrich Kalbfleisch wegen einer schweren Erkrankung nicht mehr aktiv teilnehmen. Ein heimtückischer Tumor, der die Sehschärfe seiner Augen sehr gemindert hatte, machte seinen jungen Leben allzu früh ein Ende. Am 12. 12. 1933 starb er im Alter von 36 Jahren.